

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 13 (1937)
Heft: 49

Artikel: Die geheimnisvolle Macht der Musik
Autor: Wheeler, Edgar C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752071>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die geheimnisvolle Macht der Musik

VON EDGAR C. WHEELER

Berechtigte Uebersetzung aus dem Englischen von Kurt Böhme

Bei einem kürzlichen Besuche bei Freunden schlug die Frau des Hauses vor, das Grammophon etwas spielen zu lassen. «Aber zunächst», sagte sie, sich an mich wendend, «wie geht es Ihnen?» — «Ausgezeichnet — aber warum fragen Sie?» erwiderte ich etwas erstaunt.

«Damit ich weiß, welche Platten ich auswählen soll», erklärte sie und öffnete die Tür des Grammophonschranks. An jedem Regal war ein Etikett befestigt. Auf dem ersten stand: «Zu spielen, wenn das Leben zu monoton wird; heitert auf.» Eine der Platten auf diesem Regal war das Treador-Lied aus «Carmen», von einem Bariton und Chor gesungen. Eine andere war die «Marseillaise», von einer Militärkapelle gespielt. Die dritte war «Keep the Home Fires Burning».

Auf dem Etikett des folgenden Regals las ich: «Zu spielen, wenn man Sorgen hat, um dem Gemüt Frieden zu verschaffen.» Hierunter fielen die «Meditation» aus «Thais» von Massenet, «Home, Sweet Home»; und ein Tanzorchesterwalzer «My Isle of Golden Dreams». Wieder andere Regale hatten folgende Aufschriften: «Zu spielen, um neue Ideen, Imagination und Erfindung zu erwecken», «Bei Sehnsuchtsstimmung zu spielen», «Zu spielen, um die Energie anzuregen». Liebeslieder und Musik für Kinder hatten gesonderte Regale.

«Vielleicht glauben Sie es nicht», sagte die Dame, «aber dies System läßt sich glänzend anwenden! Ganz gleich, wie ich mich abends fühle — müde, heiter, nervös — für

jede Stimmung kann ich mir stets die passende Musik auswählen.»

Der Erfinder dieser Idee ist niemand anderer als Thomas A. Edison. Dieser sagte sich vor einigen Jahren, daß Grammophonbesitzer einen wissenschaftlichen Führer willkommen heißen würden, der ihnen helfe, von Tag zu Tag die ihnen geistigen, physischen und Gefühlsbedürfnissen angepaßte Musik auszusuchen. Dr. Walter V. Bingham vom Carnegie-Institut der Technologie machte daraufhin eine Reihe von Experimenten.

Es wurden 589 verschiedene Musikstücke, von Jazz bis zur großen Oper variierend, ausgesucht und bei einer Anzahl von Herren ausprobiert, die Erfahrung in der Selbstanalyse hatten. Das Ergebnis wurde sorgfältig registriert, jeder Wechsel in den Stimmungen und den Gefühlen der Zuhörer wurde notiert. Die Experimente dauerten mehrere Monate. Schließlich waren die Hörer imstande, 135 Musikstücke, die bei allen auf Geist und Gefühl unzweifelhaften und sichtbaren Eindruck machten, zu klassifizieren. Dies war die Liste, die der mir befreundeten Dame als Führer diente.

Vor kurzem wurden die Studenten in einer Zeichenklasse der Columbia-Universität gebeten, schnell ihre Eindrücke aufzuzeichnen, die sie beim Hören einer Reihe von Musikstücken empfanden. Als die Zeichnungen eingesammelt wurden, war es sehr leicht, diejenigen, die während des Spielens der Mondschein-Sonate, von denen, die während des Spielens einer Jazz-Melodie, und von

denen, die während eines Militärmarsches gezeichnet waren zu unterscheiden. Keine zwei Zeichnungen betrafen denselben Gegenstand, aber jede wies in unverkennbarer Weise die von der Musik verursachte Stimmung auf.

Die meisten von uns, die die Musik lieben, haben ihren Einfluß auf unsere Gemütsstimmung bemerkt, aber die Wissenschaftler fangen erst jetzt an, herauszufinden, warum die verschiedenen Arten der Musik solche verschiedenartigen Wirkungen ausüben, warum die Musik nicht nur zur Unterhaltung beiträgt, sondern auch eine Hilfskraft in Bureaus und Fabriken werden, sowie auch unsere Vitalität erneuern kann.

Man sieht jetzt ein, daß das Geheimnis der Musik in ihrem Rhythmus liegt. Dieser Rhythmus, der durch unsere Ohren eingeht, ergreift mit seiner ansteckenden Wirkung den ganzen Körper.

Unser Pulsschlag beeinflusst außerdem direkt unser Reagieren auf lebhaft oder traurige Musik; denn die Wirkung eines Musikstückes hängt zum großen Teil ab von dem Verhältnis des Tempos des Rhythmus zu dem Takte unseres Herzschlages. Der normale menschliche Puls hat 70 Schläge in der Minute. Eine lebhaft Melodie, deren Rhythmus schneller ist als der Herzschlag — sagen wir 80 Taktschläge in der Minute — hat fast stets eine aufheitende Wirkung. Die entgegengesetzte Wirkung hat eine Musik, deren Rhythmus langsamer als der Herzschlag ist. Zuweilen beruhigt sie uns; oft wirkt sie niederdrückend und macht traurig.

Daraus erklärt es sich auch, warum uns in den Augenblicken höchster Erregung die schnelle rhythmische Musik völlig mitzureißen vermag, und warum uns in Momenten seelischer Depression die langsame Musik zur Verzweiflung bringt.

Franz Kneisel, der verstorbene Leiter des berühmten Kneisel-Streichquartetts, machte sich diese Tatsachen zunutze, indem er wohlüberlegt den Rhythmus seiner Darbietungen etwas über das Tempo des normalen Herz-



Gurgeln schützt vor Ansteckung!

Wir atmen, besonders in Zeiten erhöhter Ansteckungsgefahr, Millionen Bakterien ein. Dagegen läßt sich nichts machen, aber wir können dafür sorgen, daß diese Giftträger keine Infektion verursachen — daß sie kein Unheil anrichten. Der Ansteckung vorbeugen kann nur gewissenhafte Halspflege — also tägliches Gurgeln mit Sansilla.

Das Besondere dieses medizinischen Gurgelwassers ist, daß es die Schleimhäute zusammenzieht, die Poren abdichtet und so Infektionen verhindert. Das liegt an der bakterienfeindlichen, entzündungshemmenden Kraft, die Sansilla zu einem erprobten Schutzmittel gegen Erkältungskrankheiten macht.

Sansilla

Das Gurgelwasser für unser Klima

Originalflaschen zu
Fr. 2.25 und Fr. 3.50

Sansilla ist stark konzentriert, daher sparsam im Gebrauch
Hausmann-Produkt · Erhältlich in Apotheken

Die Marke
Weltmarken

Jetzt Fr. 9.75 netto

COINTREAU

Liqueur



Briefmarken

1 kg Schweiz . . . Fr. 5 —
600 verschiedene . . . Fr. 1.80
1/2 kg gut gemischt . . . Fr. 2.50
+ Porto. Auswahl-
sendungen. — Mäßige Preise.
Maxime Aubry, Les Breuleux
Postfach IV b/1246 (B.J.)

Leidende Männer

breachten bei allen Funktionsstörungen und Schwächezuständen der Nerven einzig die Radikalgabe des erfahrenen, mit allen Mitteln der modernen Wissenschaft vertrauten Spezialarztes und liefern eine von einem solchen herausgegebene Schrift über Urfachen, Verhütung und Heilung derartiger Leiden. Für Fr. 1.50 in Briefmarken zu beziehen o. Dr. med. Hausherr, Verlag Silvana, Herisau 472



Veltliner-Weine



Davos
Telephon 2.55 und 67

schlages ansetzte. Das Resultat war stets ein sichtbares Anwachsen des Beifalls. Noch mehr: er machte Gebrauch von der Tatsache, daß das Wetter den menschlichen Puls beeinflusst. Am Morgen vor einem größeren Konzert pflegte er die Wettervoraussagen zu studieren und demgemäß die Tempi seiner Vortragsstücke festzusetzen.

Musik in der Fabrik hat zu manchen interessanten Entdeckungen geführt. Wo z. B. der Gang der Maschinen einen festen Rhythmus hat, muß die Musik dem Rhythmus der Maschinen folgen; sonst kann sie mehr Schaden als Gutes anrichten und vielleicht Unglücksfälle verursachen, da der menschliche Körper keine Serienarbeit leisten kann, wenn er unter dem Einfluß von mehr als einem Rhythmus steht. Ein Vorfall, der sich kürzlich in einer Fabrik in Michigan ereignete, illustriert die Bedeutung des Vorhergesagten. Eine Stanzpresse schien die merkwürdige Angewohnheit zu haben, die Hände jedes Arbeiters zu verletzen, der sie zu bedienen suchte. Schließlich entdeckte man, daß das von der Maschine verursachte Geräusch einen anderen Rhythmus hatte als der Gang der Maschine, wodurch der die Maschine bedienende Arbeiter ganz verwirrt wurde. Eine kleine Regulierung änderte den Rhythmus und beseitigte die Schwierigkeit.

Auch in der Medizin ist die Musik jetzt eine anerkannte Hilfe. In New York gibt es ungefähr 15 Krankenhäuser, die unter wissenschaftlicher Aufsicht Musik eingeführt haben. Auch hier hat man gelernt, daß die Musikstücke sorgfältig ausgewählt werden müssen. Flotte Musik muß für einen Patienten mit hohem Blutdruck als gefährlich angesehen werden, hingegen erscheint sie sehr angebracht bei Patienten mit geringer Vitalität. — Harmonische Musik mit gemäßtem Rhythmus, jeweilig auf kurze Zeit gespielt, hat sich für fast alle Patienten als von wohlthätigem Einfluß erwiesen.

Im Himmel, Hauptstraße 43-45

VON OSSIP KALENTER

In der gläsernen Trambahnwarte spürte man den scharfen Ostwind fast nicht. Hier standen Kai und Ruth mit ihren schönen Mamas.

«Weihnachtsmann?» sagte die siebenjährige Ruth unendlich überlegen. «Den gibt's doch gar nicht.»

«Aber ich schreibe jedesmal einen richtigen Brief, mit Marke, an den Weihnachtsmann», beteuerte der kleine Kai, «und er bringt alles, was ich mir wünsche.»

Ruth schwieg einen Augenblick. Dann zog sie die Brauen hoch und fragte:

«Wie adressierst du denn?»

«Adressierst...?»

«Ich meine: was schreibst du denn aufs Kuvert?»

«Aufs Kuvert? Na, ganz einfach: an den Weihnachtsmann im Himmel.»

Ruth verdrehte in komischer Verzweiflung die Augen; denn sie wußte, daß es nicht einmal Flugpost nach dem Mond, viel weniger noch zum Himmel gab. Dabei fiel ihr Blick auf einen großen hageren Mann, der, in einem abgetragenen Gummimantel mit hochgeklapptem Kragen, die Hände in den Taschen, hinter ihnen stand. Er starrte den kleinen Kai an, unverwandt, in einer Art, die Ruth leisen Schrecken einjagte, so daß sie unwillkürlich die

Hand ihrer Mutter ergriff. Doch da kam schon, brausend und bunt erleuchtet, der Trambahnzug. Die andere Mama nahm Kai bei der Hand, und alle vier verließen rasch die Halle.

Der Arbeitslose Karl Timpe sah ihnen nach, bis die Bahn abfuhr. Dann nahm er seine plan- und ziellose Wanderung wieder auf.

Ehe er in eine Seitenstraße einbog, blickte er sich noch einmal nach der Trambahn um, in der Kai und Ruth dem wohlgeheizten Villenviertel zufuhren, und murmelte mit einem Zucken um den harten Mund:

«Weihnachtsmann...»

In derselben Nacht schrieb der Arbeitslose Karl Timpe auf seiner trostlosen Schlafstelle beim Schein eines Kerzenstummels folgenden Brief:

«Lieber Weihnachtsmann!

Ich wünsche mir weiter nichts als ein kleines bißchen Arbeit. Bin gelernter Bauschlosser, 36 Jahre alt, 1,95 groß, kräftig und besitze Führerschein 3b. Tadellose Zeugnisse! Fürchte mich vor keiner Arbeit! Habe alles Erdenkliche versucht!

Schmerzfrei
DURCH **Pyramidon**
BAYER
TABLETTEN

Worte J. K. Lavater

des Herzens

Ein Büchlein der religiösen Verinnerlichung für jung und alt, das sich ganz besonders zu Geschenkzwecken eignet. Preis in Halbleinen Fr. 2.50. Geschenkausgabe Fr. 4.-. In jeder guten Buchhandlung zu haben.

Morgarten-Verlag A.-G., Zürich

Das ich vergessen konnte

bei Halsentzündung nimmt man doch **ABSZESSIN**

A. S. Grob

Crème Broglé
revolutioniert die Schönheitspflege



Warum?

Weil auf neuer wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut,

weil sie im Hauptbestandteil genau dem feinen Film entspricht, den uns die Natur zum Schutz und Geschmeidighalten der Haut mitgegeben hat, weil sie als das naturgewollte Schönheitselixier vor allem die Haut gegen alle Witterungseinflüsse, gegen Tücken unreiner Industrieluft, gegen kalkhaltiges Wasser schützt und Ihnen so den rosigen zarten Mädchenteint erhält.

Tagescrème:
Tuben à . . . Fr. 1.50
Töpfe à . . . Fr. 3.80
Nachtcrème:
Tuben à . . . Fr. 1.20
Töpfe à . . . Fr. 3.40



Erhältlich: In Parfümerie- und Coiffeurgeschäften, Apotheken und Drogerien, und auf dem Lande auch in guten Spezerei- und Konsumgeschäften

Fabrikanten: BROGLÉ'S SÖHNE, SISSELN (Aargau)



Telze

in größter Auswahl und allen Preislagen

Max Hanky

Zürich Bahnhofstraße 51

New
Aeschbach
Kräuter
Essig
aus frischen
Gewürzen u. Kräutern
zum Gurken einmachen
und für Salate
Tadellos für WohlbeFinden

Aspasia
Rasofix
Rasier-Creme und Teintpflege zugleich, reich an Milcheiweiß, darum für ganz empfindliche Haut zuträglich. Herrlicher Schaum, rasches Einweichen, glatter sauberer Schnitt.

Fr. 1.25 große Tube

ASPASIA A.-G., Seifen- und Parfümeriefabrik, Winterthur